

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Sonntag den 20. Mai

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 21. bis 26. Mai d. J. auf der Staatsstraße Nr. 112 von Herrenalb gegen Ettlingen arbeiten und vielleicht gegen Ende der Woche die Straße Nr. 111 von Herrenalb über Döbel nach Hohen befahren.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 17. Mai 1894. R. Strohenbau-Inspektion. Fleischhauer.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlasssache des Gottlob Wadenhut, Schreiners hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 24. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im ersten öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

1/4 an Geb.-Nr. 276 79 qm einem 3stöck. Wohnhaus, teils von Stein, teils von Kegelwandungen mit einem Stall.

72 qm Hofraum dabei an der Hohenstraße.

St.-N. 1800 M B.B.N. 2400 M

Geb.-Nr. 276 a 28 qm einer 1stöck. Schreinerwerkstätte, 23 „ Hofraum,

51 qm hinterm Haus.

St.-N. 500 M B.B.N. 700 M

Parz.-Nr. 229 5 a 36 qm Baumgarten, 25 „ Oede,

5 a 61 qm am hintern Berg im Vorstädtle.

Waisengerichtl. Gesamt-Anschlag 2400 M

Geb.-Nr. 258 35 qm einer einstöck. Scheuer, 2 „ Hofraum,

37 qm am oberen Sägerweg.

St.-N. 300 M B.B.N. 260 M Anschlag 600 „

Parz.-Nr. 561/1 7 a 88 qm Acker in Margen-acker, neben Gottlob Rößl. Anschlag 200 „

Parz.-Nr. 564 7 a 32 qm Acker in Margen-acker, neben Fuhrmann Balzers Wtw. Anschlag 200 „

3400 M

Den 12. Mai 1894.

Ratschreiber.

Stirn.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Mai

vormittags 1/2 11 Uhr

im Gasthof zur Sonne in Calmbach das Scheidholz aus Distr. V. Räßling mit

164 Fm. Langholz I.—IV. Kl.

und 55 Fm. Sägholz I.—III. Kl.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. Mai

vormittags 10 Uhr

im Röhle in Waldrennach aus Distr. Hundsthal, Abt. 5 Hohenacker und

20 Neurißberg: 67 St. Tannen-Langholz IV. Kl. mit 22 Fm., 1765 Stück dto.

V. Kl. mit 259 Fm., 175 St. dto. Werkstangen II. u. III. Kl., 160 St. dto. Hopfenstangen I. und II. Kl., 1 Km. buch. Prügel, 4 Km. dto. Anbruch, 2 Km. tannene Prügel und 114 Km. dto. Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Ein brauner

Jagdhund

(Hündin) auf den Namen Selma gehend, hat sich auf dem Weg nach dem Kleinhof verlaufen und wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung und Ersatz der Fütterungskosten abzugeben bei

Zigarrenfabrikant Luz in Calmbach.



Das Anschießen

findet wegen des Dreieinigkeitsfestes erst

nächsten Sonntag

statt.

Der Schützenmeister.

Ein vorzügliches

Piano

äußerst billig zu verkaufen bei Hrn. Musiklehrer Wörner, Wildbad.

Neuenbürg.

Zur Noßbereitung:

Corinthen,

rote u. schwarze Zibeben

empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Reugart.



Red Star Line

Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Karl Bürgenstein, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Heu- und Dehmdgras

von ca. 13 ar ist zu verpacken.

Biebert.

Höfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im

Anfertigen von Schlag-

hämmern, Brennstempeln etc.

bei pünktlicher Ausführung und billigem Preise.

Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Louis Schwarz.

Neuenbürg.

Ziegel u. Backsteine,

Falzziegel, Kaminsteine,

gewöhnl. u. Maschinensteine,

Schwemmsteine,

vorzügliche, leicht u. trocken,

Feuerfeste Backsteine,

Kaminaufsätze

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass während 1893 der Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereiteter Most von vorzüglicher Haltbarkeit ist.



Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform.

Allein löst herbei und zu haben

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Flaschete, Fraktischete und

Vorschlachte zur Bereitung eines

sensiblen, billigen und ge-

sunden Haustrunks (Most).

Flaschete Handhabung, alle Kochen,

Durchsetzen etc. unnötig.

Per Fask. zu 180 Liter — 1/2 Liter

— 1 Glas mit genauer Gebrauchs-

anweisung überall hin franco M.S. 30.

Depots in Neuenbürg bei G. Palm,

in Liebenzell bei Gust. Veil.

Gröbelthal.

Zu verkaufen

100 Pfd reine weiße u. schwarze Schafwolle.

Frau de Gaudenz Wtw.



Obernieselsbach
 Unterzeichnete verkauft am
 Montag den 21. d. Mts.
 nachmittags 2 Uhr
 4 Viertel schönen
ewigen Klee,
 ein Viertel dreilättrigen und zwei
 Viertel Heugras, wozu Liebhaber
 einladet
 Emilie Frommer.

Stets gleichmässiges Getränk,
 wohlgeschmeckend und nahrhaft.



STOLLWERCK'S
 Herz
 CACAO
 1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
 Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Neuenbürg
Eine Wohnung
 hat zu vermieten
 Karl Ralmshemer, Bäder.

Neuenbürg
Sohlmutensteine,
 mit welchen Gewölbe zwischen eisernen
 Balken ohne Einschaltungen erstellt
 werden können, viel leichter und
 billiger sind als jede andere Ein-
 wölbung, empfiehlt
 G. Saizmann.

1 LITER KOSTET 1 Pfg.
 Zur leichteren und einfacheren Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 verleihe ich franco für nur
 n. 3.25
 (ohne Zucker) meine seit 16 J.
 bewährten Mostsubstanzen.
 Da viele wertvolle Mostarten existieren,
 achte man auf d. Schutzmärkte u. verlange
 überall Hartmann's Mostsubstanzen.
 P. Hartmann, Apotheker
 1891 KONSTANZ (BADEN)

Neuenbürg
Für Bäckereien.
 Den Herren Bäckern empfehle mein
 neu eingerichtetes Lager bester El-
 fäher Herdplatten u. Gewölbe-
 steine aller Art zu äußerst billigem
 Preis.
 G. Saizmann.

Neuenbürg
 Einem Fräulein L. aus D. bringt
 zu ihrem 22. Wiegenfeste ein
dreifach donnerndes Hoch!
 „Ein Unbekannter“.

Niederländisch
 Amerikanische
**Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.**
 Königliche Postdampfer
 nach
New-York
 über
Rotterdam.
 Mittwochs und Samstags.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam,
 die General-Agenten:
 H. Anselm & Co., Stuttgart
 Langer & Weber, Heilbronn
 sowie die Agenten:
 W. G. Blach, Neuenbürg
 Fr. Bizer,

Lieben Sie
 einen schönen, weissen, zarten Teint,
 so waschen Sie sich täglich mit:
**Bergmann's
 Lilienmilch-Seife**
 von Bergmann & Co. in Dresden-
 Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-
 wie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg.
 bei Carl Mahler u. Albert Neugart.
Contoblüchlein
 in allen Sorten bei C. Mech.

In keinem Stalle sollte das staatl.
 geprüfte schnellmässige und gesund-
 heitsfördernde
Viehmastpulver
 der chem. techn. Fabrik v. H. Nagel,
 Cannstatt fehlen; ebenso fabr. die
 Firma ein ausgezeichnetes Mittel
 gegen Hühneraugen Hauptnieder-
 lage: Fr. Würle, Calmbach.

**Kassen-
 Schränke**
 solid u. billigst bei
**J. Ostortag
 Aalen.**

Die weltbekannte Berliner Näh-
 Maschinenfabrik, M. Jacobsohn,
 Berlin, Linienstrasse 126, Lieferantin
 für Lehrer-, Militär- und Beamten-
 vereine versendet die neueste hoch-
 leimige Singer-Nähmaschine für
 50 Mark bei 14tägiger Probezeit,
 5jährige Garantie. Alle Sorten Ring-
 schiffen- u. Handverwerkmassen,
 zu gleichen Vorzugpreisen. In allen
 Orten Württembergs können Maschinen
 besichtigt werden. Zeichnungen und An-
 erkennungen kostenfrei. Bei allen Be-
 stellungen, welche sich auf diese Zeitung
 beziehen, werden die Vorzugpreise der
 Beamten-Vereine bewilligt.

Die Unschädlichkeit sowie die ange-
 nehme, zuverlässige Wirkung, verbunden
 mit einem Preis, den Jeder für seine
 Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe
 gewesen, welche den ächten Apotheker Rich.
 Brand'schen Schweizerpillen ihren Weg
 in der ganzen civilisierten Welt gebahnt
 haben. Wer genötigt ist, seine Verdau-
 ung durch ein Mittel zu regeln, der
 nehme nichts Anderes.
 Erschallig à Schachtel M 1 in den
 Apotheken.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sei Maj der König hat die ev. Pfarrei
 Dittenhausen dem Stadtpfarrer Christaller
 in Bernack, Def. Nagold übertragen.
 Calw, 18. Mai. Bei der heute in Hirzau
 stattgehabten Ortsvorsteherwahl erhielt Herr
 Schlosser Majer dort 43 Stimmen, Herr Ver-
 waltungsdirektor Müller von Neubulach 36.

Forzheim, 16. Mai. (Pflingstverkehr.)
 Am Pflingstsonntag, Sonntag und Montag wur-
 den am hiesigen Bahnhofe verkauft: Badische
 Bahn: 1454 einfache und 4325 Rückfahrkarten
 gegen 1452 einfache und 8893 Rückfahrkarten
 im Jahr 1893. Enz- und Nagoldbahn: 854
 einfache und 2536 Rückfahrkarten gegen 219
 einfache und 2218 Rückfahrkarten im Vorjahr.

Forzheim, 18. Mai. Die Fleisch-
 preise haben sich im Lande wieder ein klein
 wenig ermäßigt, sie halten sich aber doch noch
 auf einer außergewöhnlichen Höhe, da im Gegen-
 satz zum vorigen Jahre die Futteransichten
 betrübend sind und man eine weitere Ver-
 ringering des im vorigen Jahre zurückgegangenen
 Viehstandes möglichst vermeiden. — Auf dem
 Rathaus turme wehte gestern eine Fahne zum
 Zeichen dafür, daß die Krönung des ganzen Ge-
 bäudes nunmehr erfolgt ist. Der Turm ist
 fertiggestellt und bedarf nur noch der Bedachung
 und äusseren Bekleidung. Die Arbeiten im
 Innendbau schreiten rasch vorwärts und können
 bei jeder Witterung fortgesetzt werden.

Unterriethbach, 18. Mai. Ein
 bedauerlicher Unfall hat sich gestern abend hier
 ereignet. Ein unten an einem Wagen hängender
 Stamm Holz mußte wegen einer Biegung der
 Straße vom Wagen abgehängt und dann von
 den Pferden eine Strecke weit geschleift werden.
 Hierbei kam, wie man annimmt, der Stamm in's
 Rollen, wobei er das älteste, 4 Jahre alte Kind
 des Landjäger Böhringer, einen Knaben, so
 unglücklich erfaßte, daß dieser an den erlittenen
 Verletzungen nach kurzer Zeit gestorben ist.
 Wenige Minuten zuvor befand sich das Kind
 noch unter Aufsicht seiner Mutter, während
 dessen Vater erst später vom Dienst nach Hause

kom. Die Eltern sind über das sie so hart be-
 troffene Mißgeschick untröstlich.
 Neuenbürg, 19. Mai. (Schweinemarkt.)
 Milchschweine kosteten heute bei flauem Handel
 36—42 M das Paar.

Deutsches Reich.

Die Berliner Börsenleute sind arg ver-
 stimmt über das neue Börsensteuergesetz und
 machen ihre Spekulationsgeschäfte vielfach an
 den Börsen in Wien oder Paris, sogar ein förm-
 licher Börsenstreik soll geplant gewesen sein.
 Zunächst ist es darauf abgesehen, die Erträgnisse
 möglichst klein zu gestalten.

Ein fürchterliches Unwetter hat, wie
 aus Sprottau geschrieben wird, während der
 Pflingstfeiertage die Provinz Schleisien heim-
 gesucht. Schwere Gewitter mit Schloßen- und
 Hagelwetter, Wollenbrüche und anhaltende Regen-
 güsse machten aus dem Fest der Freude ein Fest
 der Angst. Blitzschläge töteten viele Personen
 und Tiere. In Rüdersdorf schlug der Blitz in
 das Schäferhaus und tötete die Frau eines
 Schäfers, während die 8 in der Stube befind-
 lichen Kinder schwer betäubt, der Ehemann aber
 entsehrlich verbrannt wurde. In Sagan richteten
 Blitzschläge in der Fabrik und der Hagel auf
 den Getreidefeldern großen Schaden an. Im
 Grüneberger Kreise brachte ein Wollenbruch be-
 deutende Gefahr und viel Schaden für die
 äppigen Fluren. In der Haidemühle und Halb-
 meilmühle wurden von dem Einsiedelbach, der
 sonst kaum die Mähträder zu treiben vermag,
 die Gebäude unterwaschen, so daß sie zusammen-
 stürzten. In Droschkau wurden 4 Pferde und
 der Reiter erschlagen. — Besonders arg hauste
 das Unwetter im Löwenberger Kreise. Vom
 Lehnhausberge stürzten große Wassermassen
 herab, Steine und Geröll mit sich führend. Die
 Dörfer sind in dieser Gegend völlig vernichtet.
 Das Getreide liegt wie zerstampft. Schlimmer
 noch lauten die Nachrichten aus Weienthal.
 Hier wurden die Hoffnungen der Landwirte
 durch ein Hagelwetter und darnach folgenden
 Wollenbruch vollständig vernichtet. Zwischen
 Seiten und Ludwigsdorf ging ein Wollenbruch

nieder, die Häuser standen in wenigen Minuten
 in einem wogenden See. Scheunen und Ställe
 riß der Wogengang ein; die Wassermassen führten
 Balken, Säune, Stangen, Brennholz, Thüren
 und Bräuden mit sich fort. Ebenso litten Sier-
 dorf, Hartliebendorf, wo der Blitz mehrere Per-
 sonen tötete und drei Schöfte in Asche legte.
 In Georgenthal traf der Blitz das Schulhaus,
 als das letzte Kind die Thür verließ. In März-
 dorf erschlug der Blitz drei Töchter des Meggers
 Scholz. Der von dem Unwetter angerichtete
 Schaden an Feld und Flur, in Gärten, an
 Häusern, Vieh u. s. w. entzieht sich jeder Schätzung.

Im Zuge Frankfurt-Berlin Nr. 23 kurz
 hinter Erfurt schoss plötzlich ohne jede Veran-
 lassung auf die Insassen eines Wagens vierter
 Klasse mit einem Revolver und verwundete 4
 Personen. Der Attentäter ist der Käsemaker
 Eng aus Stöbling (Schweiz). Man hält den-
 selben, bei dem bei seiner Verhaftung noch 30
 scharfe Patronen, ein neuer Dolch, 56 M Geld
 und eine Fahrkarte nach Berlin vorgefunden
 wurden, für einen Anarchisten. Auf dem Poli-
 zeibureau in Erfurt erklärte er, deshalb geschossen
 zu haben, „weil er von den Mitreisenden nicht
 höflich behandelt worden sei.“ Da er dann im
 Gefängnis Spuren von Geisteskrankheit zeigte
 oder simulierte, wurde er zur Beobachtung in
 das Erfurter Krankenhaus gebracht.

Gumbinnen, 17. Mai. Zehn Räuber
 erwordeten im Grenzort Billwischen die
 sechs Personen zählende Familie eines
 Händlers und im Nachbardorfe eine wohlhabende
 Bauernfamilie.

Mainz, 17. Mai. Zwei Franzosen,
 von denen der eine, in Radfahrerkanzug, ange-
 blich Ingenieur, der andere Geniecorporal ist,
 und die mit einem Amateur-Apparat die
 Festungswerke von Castell und Gustavs-
 burg aufgenommen hatten, sind von einer
 Patrouille arretiert und nach dem militärischen
 Verhör dem Staatsanwalt überliefert worden.
 Rothenburg o. T., 15. Mai. Wohl der
 regelmässigste Besucher unseres histor. Festspiels
 „Der Meistertrunk“ an Pflingsten dürfte Prof.
 H. Cranz aus Stuttgart sein, der seit nunmehr

8 Jahren
 mal eine
 her zu la
 halb Ver
 gleitung
 hergelom
 bild mit
 was Herr
 lich freut
 Panzer
 will ein
 Dowe-Pa
 stätte bei
 funden u
 Schiffe f
 W ä
 Stund de
 gezeichnet
 nichts zu
 man noch
 geipart h
 Den Mil
 der Schw
 kurrenz
 viel Butt
 Bil
 glück ha
 zu gönne
 ein Milit
 Pferdema
 Der
 am 16. d
 sammlung
 vorgelegte
 an. Auf
 doch der
 Leitung u
 nicht dem
 allein, so
 Mitwirkun
 tragen ist
 nur die p
 maßgeben
 Rücksicht
 Einklöfzig
 Kreis-Sch
 rierte M
 über einh
 selben au
 unverände
 werden die
 Fideische
 Buchstaben
 zeichen be
 dahin erw
 „durch der
 deutschen
 die in der
 einheitslich
 thunlichst
 den amtlic
 Sei l
 wohl taun
 hiesigen
 Artikelchen
 lautet:
 kollegien
 des verstor
 den Stadt
 druck geg
 prachtwolle
 Nachdem
 Disziplin
 Neuherung
 auf das
 auf sein
 sich die
 laßt, den
 Protest wi
 im städt.
 entgegen.
 an ihm e
 Wohl die
 fr. St. der
 Tafelauffa
 Verdacht
 Widmung



8 Jahren regelmäßig hieher kommt und jedesmal eine größere Gesellschaft veranlaßt, mit hieher zu kommen. Der Hauptauschuß nahm deshalb Veranlassung, diesem Herrn, der in Begleitung von etwa 24 Damen und Herren hierhergekommen war, ein Bismeyer'sches Diplombild mit dichterischer Widmung zu überreichen, was Herrn Franz, sowie auch die Damen herzlich freute.

München, 15. Mai. (Neuer Dowe-Panzer.) Nach dem „Kemptener Anz. Blatt“ will ein Einwohner von Kempten einen neuen Dowe-Panzer erfunden haben. Auf der Schießstätte bei Kempten haben bereits Versuche stattgefunden und die auf den Panzer abgegebenen Schüsse seien wirkungslos abgeprallt.

Mühlhausen i. Elß., 16. Mai. Der Stand der Saaten ist in hiesiger Gegend ausgezeichnet, und Wiesen und Klee lassen auch nichts zu wünschen übrig. Die Kartoffeln, die man noch viel für die gefürchtete Futtermot aufgepart hatte, sind hier im Preise gesunken. — Den Milch- und Butterhändlern wird hier von der Schweiz aus immer eine unliebsame Konkurrenz gemacht. Namentlich wird zur Zeit viel Butter aus der Schweiz hier eingeführt.

Billingen, 15. Mai. Das Glück hat hier zwei Leute aufgesucht, denen es zu gönnen ist. Ein städtischer Holzhauer und ein Militärintalide haben in der Darmstädter Pferdemarktlotterie 5000 M gewonnen.

Württemberg.

Der deutsche Lehrertag nahm in seiner am 16. d. in Stuttgart abgehaltenen Versammlung die fünf von Rektor Koehler-Breslau vorgelegten Leitsätze betreffend die Schulaufsicht an. Auf Antrag Graßler-Barmen wurde jedoch der dritte Leitsatz dahin ergänzt, daß die Leitung und Aufsicht in mehrklassigen Schulen nicht dem ersten Lehrer (Hauptlehrer, Rektor) allein, sondern demselben „unter angemessener Mitwirkung des Lehrerkollegiums“, zu übertragen ist. Bei der Wahl der Schulleiter solle nur die persönliche und pädagogische Tüchtigkeit maßgebend sein; kirchliche, politische und sonstige Rücksichten seien grundsätzlich auszuschließen. Einklassige Schulen sollen unmittelbar dem Kreis-Schulinspektor unterstehen. Hierauf referierte Mittel-Schullehrer Klemm-Heilbronn über einheitliche Rechtschreibung; die von demselben aufgestellten Leitsätze 1 und 3 werden unverändert angenommen. Bei dem Leitsatz 2 werden die Nebenpunkte a b c, die sich auf die Fideische Lautorthographie, den Gebrauch großer Buchstaben, sowie Dehnungs- und Schärfsungszeichen beziehen, gestrichen und Leitsatz 4 wird dahin erweitert, die verbündeten Regierungen „durch den ständigen Ausschuß der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“ darum zu ersuchen, die in den Leitsätzen geforderte Rechtschreibung einheitlich festzusetzen und deren Gebrauch in thunlichst kurzer Zeit für die Schulen und den amtlichen Verkehr anzuordnen.

Heilbronn, 18. Mai. Draftischer kann wohl kaum ein Vorgang die Umstände auf dem hiesigen Rathhaus kennzeichnen, als ein kurzes Artikelchen der hies. Neckarzeitung, welches lautet: „Wie bekannt haben die hies. Gemeindefollegien den Dank für das verdienstvolle Wirken des verstorbenen Gemeinderats und stellvertretenden Stadtvorstandes Gustav Kieß dadurch Ausdruck gegeben, daß sie dessen Familie einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz widmeten. Nachdem nun aber bei den Verhandlungen des Disziplinarhofs in Stuttgart von Einzelnen Neußerungen gefallen sind, welche einen Schatten auf das Andenken des Verstorbenen in Bezug auf sein öffentliches Wirken werfen können, sah sich die schwer getränkte Familie Kieß veranlaßt, den Tafelaufsatz dem Gemeinderat unter Protest wieder zuzustellen. Derselbe steht nun im städt. Archiv seiner weiteren Bestimmung entgegen. Vielleicht werden spätere Geschlechter an ihm erkennen, was der Welt Lohn ist.“ Wohl die meisten Heilbronner Ratsherren, welche in den hinterbliebenen des Herrn Kieß den Tafelaufsatz widmeten, können sich nun von dem Verdacht nicht mehr reinigen, daß ihre ganze Widmung nur eine Komödie war, um einerseits

den suspendierten Oberbürgermeister zu ärgern und andererseits nach außen und obenhin einen Schein zu erwecken, der der Wirklichkeit bei weitem nicht entspricht. Den Hinterbliebenen des Herrn Kieß ist ihr Protest nicht zu verdenken, wenn man sich erinnert, was der jetzige Aspirant für den Heilbronner Stadtvorstandsposten über Herrn Kieß beim Disziplinarhof ausgesagt hat.

Leutkirch, 16. Mai. Früchte tragende Bäume mit frischen Blüten sind nicht eben selten; seltener dagegen sind blühende Bäume mit noch aus dem alten Jahre stammenden Früchten, wie dies letzter Tage hier beobachtet worden ist. An einem im schönsten Blütenprange prägendem Baume sind noch 20 Äpfel zu zählen, welche trotz Kälte und Sturm am Baume überwintert haben. Die Zähre und Hartnäckigkeit dieser Äpfel ist wohl bemerkenswert. Echte Allgäuer.

Herrenberg, 16. Mai. Bergongene Nacht wurde im hiesigen Wald eine ruchlose That verübt, indem einem von Sr. Maj. dem König dort angesiedelten prächtigen ungarischen Hirsch, welcher in seiner Umzäumung durch sein zahmes Wejen Alt und Jung manche Freude bereitet, ein Schuß in den Kopf beigebracht wurde, so daß dem halbtoten Tier vollends der Todesstoß gegeben werden mußte. Auf Ermittlung des Thäters ist bereits eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 17. Mai. Nun ist es herauf, warum auf den Geldbörsen seit bald drei Wochen beinahe eine Totenstille herrscht: Die bedeutende Verschärfung der Börsensteuer in Deutschland hat den Börsenbesuchern in Berlin und Frankfurt zum großen Teil das Geschäft völlig entseidet und die wenigen Spekulanten, die nun einmal den Tag für verloren erachten, an dem sie keine alten Spekulationen abgewickelt und neue eingegangen haben, machen ihre Operationen im Auslande meistens in Paris oder Wien. Deshalb hat auch der bayerische Finanzminister trotz des kurzen Bestehens der neuen Börsensteuer im Finanzausschuß der bayr. Abgeordnetenkammer mit großer Bestimmtheit erklärt, die Börsensteuer werde den erwarteten Ertrag von jährlich 24 Millionen bei weitem nicht bringen. Da aber alle Geldbörsen untereinander eng verbunden sind, so wirt die Lustlosigkeit der Berliner und Frankfurter Börse auch lähmend auf alle übrigen europäischen Börsen. — Infolge der immer günstiger werdenden Ernteausichten in allen Teilen der Welt und noch mehr infolge des drängenden Angebotes alter Vorräte aus Rußland und Amerika ist auf den Getreidemarkten eine scharfe Verflattung eingetreten, so daß nicht nur die Kornproduzenten, sondern auch die Getreidehändler laut jammern. Erriete sehen mit einer wahren Verzweiflung in die Zukunft, und auch letztere verlieren schweres Geld. Weizen pr. Mai fiel in Berlin von 137,75 auf 133,50, pr. Sept. von 140,20 auf 135,70, Roggen pr. Mai von 116,70 auf 109,50 und pr. Sept. von 119,50 auf 118,20, Hafer pr. Mai von 134,70 auf 128,70 und Sept. von 118 auf 110,70. Weizenmehl fiel von 15 M pr. Doppelzentner auf 14,50, Roggenmehl von 14,50 auf 14 M. — Die Baumwollbörsen schleppen sich träge dahin. Bringt der eine Tag eine leichte Reprise, so geht sie am andern schon wieder verloren, weshalb auch die Preise gegenüber dem Schluß der Woche eine Aenderung nicht aufweisen. — Auf den Kaffermärkten herrscht wieder etwas regere Nachfrage für effektive und Lieferungsware auf kurze Termine, weshalb die Preise hierfür eine Kleinigkeit anzusehen konnten. — Auf den Kassemärkten zeigt sich immer noch große Geschäftstille. Die Preise für effektive Ware und spätere Termine können sich zwar notdürftig behaupten, doch ist bei der strengen Zurückhaltung jeder Spekulationsfähigkeit eine trübselige Reprise vorerst noch in Aussicht.

Ausland.

In Frankreich ist der berühmte Schwiegerjohn des früheren Präsidenten Grevy, Herr Wilson, abermals in die Deputiertenkammer gewählt worden, obgleich sein erstes Mandat laffiert worden war, weil er unwürdig sei, in der Kammer zu sitzen. Dem zweimal ausgesprochenen Volkswillen wird sich die Deputiertenkammer nun wohl beugen, und da Wilson unheimlich viele Sachen von seinen Kollegen weiß, welche diese gerne geheim gehalten wissen möchten, so wird er wohl auch bald wieder Einfluß in der Deputiertenkammer gewinnen. — In Paris ist schon wieder eine Dynamitbombe geplatzt. Diesmal allerdings ohne Menschenleben zu gefährden, aber sie wirkte immerhin als eine Mahnung daran, daß die Anarchisten noch über Leute und Sprengstoff verfügen. — Bezüglich des berühmten Panamisten Cornelius Herz weihen jetzt Pariser Blätter nach, daß seine Angelegenheit überhaupt verjährt sei. Herz kann sich also

ungeführt wieder gesund melden und seine erschwindelten Millionen in Paris gemüthlich verzehren.

Die Effektivstärke der französischen aktiven Armee wird sich nach den vorliegenden Zeitungsberichten im Jahre 1895 beziffern auf 28045 Offiziere und 544000 Mann; die der Gendarmerie auf 750 Offiziere, 22182 Mann, 190912 Pferde. Dies ist eine Vermehrung von 250 Offizieren, wovon 5 auf die Gendarmerie und 34597 Mann auf die Truppen entfallen. Alle Kompagnien des 6. und 7. Korps sollen in Friedenszeiten auf 200 Mann gebracht werden, damit sie im Fall eines Krieges, ohne die Reserven abzuwarten, sofort marschbereit sind. In der Grenzzone sollen von nun an innerhalb zwei Jahren dieselben Truppenstärken wie in Deutschland aufgestellt werden, was gestattet wird, besonders der Division von Dijon die detachierten Bataillone zurückzugeben, welche seit 1886 zu den Grenztruppen verwandt werden.

Die bulgarische Regierung hat bei dem türkischen Sultan einen großen Erfolg erzielt, indem dieser zwei Bulgaren zu Bischöfen von Mazedonien ernannte und letzteren auch die Oberaufsicht über die Schulen in ihren Diözesen einräumte. Hierdurch gewinnen die Bulgaren einen wesentlichen Einfluß in Mazedonien gegenüber der Agitation der Griechen, und dieser Erfolg Stambulows bedeutet gleichzeitig eine diplomatische Niederlage Rußlands.

Eine Feuersbrunst zerstörte in New York in der 67. und 71. Straße eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe. Eine Lokomotive und 150 Waggons verbrannten; etwa 50 Pferde kamen in den Ställen um. Der Schaden wird auf 300000 Doll. geschätzt. — Bei der gestrigen Feuersbrunst in Boston sind 137 Gebäude vollständig und 22 teilweise in Asche gelegt worden. — In West-Wisconsin sind große Ueberschwemmungen eingetreten, Häuser, Mühlen und Brücken wurden durch die Fluten weggerissen. Im Chippewa-Thal beträgt der angerichtete Schaden 2 Mill. Dollars.

Aus Oesterreich, 16. Mai. Im Wallfahrtsort Maria Lanzendorf bei Wien vergitteten sich vier Geschwister, die im Alter zwischen 50 und 65 Jahren standen. Es waren der bekannte Zeichner deutscher und österröcherischer Zeitschriften und Lieferungswerke, wie „Ueber Land und Meer“, „Buch für Alle“ und andere, Franz Kollarz und seine 3 ledigen Schwestern. Sie alle lebten in Wien mit einer verwitweten Schwester, die vor drei Wochen gestorben war. In ihren Abschiedsbriefen erklärten sie, daß sie das Leid, einzeln zu scheiden, vermeiden wollten.

Fernisches.

Drei Skizzen aus den deutschen Kolonien in Afrika.

Von einem alten Afrikaner.

III. Ein Behmgericht bei den Kaffern.

Einst war ich Zeuge einer jener Schreckensszenen, die im Kaffernlande nur zu häufig sind. Ich hielt mich auf der Niederlassung eines Engländer's Hughes auf, zehn Minuten davon lag ein Kafferndorf, dessen Oberhaupt ein halb-zivilisierter Kaffer Jakob war, der sich lange im Kapland aufgehalten hatte und durch seine geistige Ueberlegenheit wie seinen notorischen Reichtum eine höhere Stellung unter den Eingeborenen einnahm, was er auch seine Umgebung ließ fühlen, so daß er mit seiner Familie sehr unbeliebt war. Sein Ehrgeiz und die Absicht, selbst ein Häuptling zu werden, sowie seine Wohlhabenheit steigerten den Haß und die Habgier seiner Feinde und brachten ihn endlich zu Falle. Eine geringfügige Ursache beschleunigte die Katastrophe. Jakob war an der Niederlassung eines Kaufmannes mit dem Abladen eines Schiffes beschäftigt. Ein dabei beschäftigter Kaffer, Unterthan des Häuptlings Umtage, stahl eine Thonpfanne. Jakob brachte den Fall vor Gericht, worauf der Dieb bestraft wurde. Der Häuptling schwur Jakob Rache, und ob auch Jahre darüber vergehen, der Kaffer vergißt das nie.



Nach zwei Jahren ging Umtage hin zu dem großen und mächtigen Häuptlinge Damahs und klagt Jakob an. Dies ist eine Art Behmgericht, und das Verfahren ist folgendes. Der Kläger nimmt einen oder zwei Ochsen und treibt sie vor die Hütte des Oberhäuptlings, macht demselben ein Geschenk damit und setzt sich dann der Hütte gegenüber mit tieftrauriger, kummervoller Miene, ab und zu jammernd und wehklagend. Nachdem er stundenlang gesehnen, fragt der große Häuptling endlich nach seinem Begehren.

„Königlicher Herrscher, ich komme zu Dir, daß Du mich trefdest.“

„Warum? Was fehlt Dir?“

„Fluch lastet auf meinem Hause, meine jungen Leute und Kinder sterben, meine Frauen sind krank und werden von Tag zu Tag dünner, meine Kühe geben keine Milch mehr und sinken hin wie die Fliegen, darum ist es besser, Du tötest mich, damit mein Kummer aufhört.“

„Was denkst Du, ist die Ursache?“

„O, es hat Jemand mich bezaubert.“

„Hast Du Verdacht auf irgend Jemand?“

„Ja, großer Häuptling, auf Jakob.“

Mehrere Zeugen werden vernommen, sie hätten Jakobs Leute Gift holen sehen, ein Anderer hat durch ein Loch in der Hütte zur Nachtzeit gesehen Jakob und seine Frau einschäumendes, rotes Gift kochen, wobei sie allerlei Zaubersprüche gebetet hätten, daß Umtage sterben solle, die Räte und Zauberdoktoren werden befragt und — Damahs verurteilt Jakob und ermächtigt den Kläger, das Urteil zu vollstrecken, d. h. er giebt Umtage die Einwidigung zur Vernichtung Jakob's und zur Teilung seiner Habe unter Umtage's Stamm.

Jakob wußte von dem drohenden Verhängnis, aber, auf seine Macht und seinen Mut vertrauend, mißachtete er die Gefahr, die über ihm schwebte.

Plötzlich eines Tags sprengt ein Raster zu Pferde an Jakobs Hütte vorbei und rief: „Jakob nimm Dich in Acht!“ und verschwand so plötzlich wie er gekommen war. — „Ich bin bereit“ — rief Jakob — „laß nur kommen!“ Er hoffte, im Falle der Not werde ihm die Nachbarschaft beistehen, hatte sich aber darin nur sehr getäuscht. Am andern Morgen um vier Uhr wurde heftig an seine Thür gepölkert und er aufgefördert, herauszukommen und sich zu übergeben. Etwa 100—150 Mann lagen im Hinterhalte. (Die Raster führen wie alle ungeschulten Völker eigentümlicherweise Ueberfälle am frühen Morgen aus.) Jakob wußte, daß sein Leben beim Herausreten verwirrt sei, und war entschlossen, dasselbe so teuer wie möglich zu verkaufen. Er verweigerte also seine Uebergabe, ließ aber seine Frau und Familie auf deren Bitten und Verlangen hinaus. Sofort fiel die Rote der Feinde über sie her, im Eifer aber, die Hauptperson zu erhalten, vergaß man die nötige Vorsicht, sodaß die Frau mit ihren nackten Kindern unsere Station erreichen konnte, wo uns ihr Jammergeschrei aus dem Schlaf erweckte. Sofort sprang ich auf, öffnete die Thür, und im selben Augenblick stürzte die nackte Frau mit ihren nackten Kindern in das Haus. Das Haus des Europäers schützt jeden Eingeborenen, der sich in dasselbe flüchtet.

Jetzt folgt eine schauerliche Scene: Im Hause das Jammern und Schreien der Mutter, Kinder und Mägde — die ganze Gegend taghell von den brennenden Hütten erleuchtet, Schreien, Heulen und Schreien, als ob alle Teufel der Hölle losgelassen seien. Ich stand mit der Büchse in der Hand in der Thüre, als atemlos ein Knecht Jakobs angelaufen kommt und sich hundert Schritte vor mir blühschnell platt auf die Erde ins Gras niedersinkt. Im selben Augenblick kommen in ungeheuren Sägen auch schon zwei Raster mit 6 bis 8 Speeren bewaffnet, an ihm vorüber und bleiben verduzt vor mir stehen. Sie hatten die Fährte des Verfolgten verloren. Diese hob bittend die Hände hoch, ich möchte ihn nicht verraten. Den Anblick der beiden Verfolger werde ich nie vergessen, die Augen schienen dreimal so groß als gewöhnlich, die Pupille bligte furchtbar unheim-

lich, und vor dem Munde stand der dicke, weiße Schaum; nur ein bis zur Tollheit gereizter Tiger kann so aussehen. Nachdem sie mich und das Haus einige Augenblicke wild angeschaut, als ob sie durch die Mauern blicken wollten, fragten sie mich trotzig und herausfordernd, ob ich keinen Flüchtling gesehen. Ich antwortete mit zwei trotz der Aufregung wohlgezielten Büchschüssen, und in einer halben Minute schwammen die noch zappelnden beiden Bluthunde in den wilden Wellen des unmittelbar vorbeifließenden Flusses. Den Flüchtling legte ich auf das andere Ufer des hier 200 Meter breiten Flusses — dort herrscht nämlich ein anderer Oberhäuptling, sodaß Flüchtlinge dort geborgen sind.

Als Frau und Kinder aus der Hütte Jakobs waren, suchte man dieselbe durch Feuerbrände anzuzünden, was nicht leicht gelingen wollte, da es in der Nacht geregnet hatte, und sobald sich ein Schurke näherte, streckte ihn Jakob nieder. Endlich aber fing das feste Strobdach Feuer, und als es einstürzte, konnte sich der Belagerte natürlich nicht länger halten. Er machte einen ungeheuren Satz durch die offene Thür, die Verzweiflung gab ihm Löwenkräfte, er brach durch die Reihe der Belagerer über die Umzäunungen der Hürden, in denen das Vieh steht, durch dasselbe hindurch und auf der anderen Seite wieder hinaus dem Gebüsch zu. Aber viele Hunde sind des Hasen Tod. Ein Speer traf in das Bein, eine Flintenkugel in die Schulter, sodaß er niederstürzte. Im Nu war die Rote auf ihm, man schloß ihm mit einem breiten Speer den Bauch auf und schnitt ihm die Kehle durch.

Der bereits gerettete und noch ein zweiter Knecht, den ich später gleichfalls über den Fluß setzte, entkamen in der Verwirrung, die Jakobs hartnäckige Verteidigung veranlaßte.

Darauf nahmen Umtage und seine Leute Besitz von Jakobs Hab und Gut, schlachteten eine Kuh und wuschen sich die Hände in Unschuld in dem Blute.

Des Tags über kamen mehrere Boten zu uns, die uns anjagten, daß auch die Frau und Kinder getötet werden sollten, sobald man ihrer habhaft würde. Sie dürften sich deshalb nicht blicken lassen und wurden später gleichfalls glücklich an's andere Ufer gesetzt.

Unlauterer Wettbewerb. Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts ist die Bezeichnung „Gesehlich geschützt“ unstatthaft und strafbar, wenn die betreffenden Waren ein Patent oder ein Gebrauchsmuster nicht erlangt haben. Wer von seiner Ware sagen kann, daß sie „gesehlich geschützt“ ist, bedient sich schon jetzt der Bezeichnung „Deutsches Reichspatent“ oder „Deutsches Gebrauchsmuster“. Wo diese Bezeichnungen nicht zu finden sind, wo lediglich vermerkt steht, „Gesehlich geschützt“, darf man in der Regel annehmen, daß man es mit einer besonderen Art des unlauteren Wettbewerbes zu thun hat, der durch diese unbefugte Ankündigung das Publikum über die Herkunft und die Güte der Ware zu täuschen und auf Grund dieser Vorpiegelung minderwertige Erzeugnisse zu höheren Preisen an den Mann zu bringen sucht. Nach einer Mitteilung von Dr. Karl Schaefer in der „Zeitschrift für gewerblichen Rechtsschutz“ findet man die bloße Bezeichnung „Gesehlich geschützt“ häufig an Metallwaren, Bijouterien, Friseur- und Toilette-Artikeln, Seifen und Parfümeriewaren, Drogen und chemisch-technischen Artikeln etc. Nach Dr. Schaefer ist diese Bezeichnung ohne Angabe des Patent- und Musterrechtes sogar gesehlich unzulässig. Da das Publikum sich nur zu leicht täuschen läßt und auch der ehrliche Erzeuger nicht immer den Praktiken des unlauteren Wettbewerbes folgen kann, so erscheint eine strengere Ueberwachung des Warenmarktes nach der ange deuteten Richtung hin wünschenswert.

Elektrische Brief- und Palettbeförderung. Man hat in jüngster Zeit in Amerika den Versuch gemacht, zur Beförderung von Briefen und kleineren Paletten die Elektrizität zur Anwendung zu bringen. Das Prinzip der

Beförderung beruht auf der Anziehungskraft, welche eine Reihe von Solenoiden, hohle Rollen, um welche der elektrische Strom kreist, einen stählernen, an beiden Enden konisch zugespitzten Hohlzylinder, den Beförderungswagen, ausübt, so daß letzterer durch die Ringe hindurchgleitet. Diese zwei Schienen, welche den an den Postwagen oben und unten angebrachten Rädern zur Führung dienen, gehen durch diese Solenoidrollen, so zwar, daß die untere Schiene mit einem Pol der Dynamomaschine in Verbindung steht, deren anderer Pol mit einem zu derselben Schiene parallel laufenden Leitungsdraht zusammenhängt. Der Durchgang des zylindrischen Wagens schließt nun den Strom zwischen den beiden Schienen durch das Solenoid. Der Wagen wird somit zur Rolle hingezogen. Wenn dieselbe zur Hälfte passiert hat, hört der Strom auf und wird auf die nächste Rolle übertragen, welche nunmehr ihrerseits die anziehende Kraft ausübt.

Eine außerordentliche Leistung auf dem Zweirad hat der englische Postschaffmeister Billaume auf der Wiener Rennbahn fertiggebracht, indem er in 6 Stunden 189230 Meter zurückgelegt hat, das gibt auf die Stunde mehr als 31,5 Kilometer, also Personenzugsgeschwindigkeit.

(Hyperbel.) Kaufmann (zu seinem Kommissar, der eine Kiste Thee, welche für die Firma J. P. Wilhelm's Erdam u. Co. bestimmt ist, mit den Anfangsbuchstaben der Empfänger: J. P. W. E. & Co. signiert): „Herr Lorenz, es hätte ja auch ein W. genügt! Sie brauchen ja ja nicht gleich eine ganze Novelle auf die Kiste zu schreiben!“

(Gut gemeint.) Herr (der eine Dame jochen aus dem Wasser gezogen, zu der halb Dynamischen): „Gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser anbieten?“

(Widerspruch.) „Gehen Sie dieses Jahr wieder nach Karlsbad?“ — „Nein — das ewige Dünnwerden hab ich nun dick!“

Für viele Leute ist eine Bandpartie nichts anderes als ein — Umweg ins Wirtschaftshaus.

Nach Prof. Falb dürfte sich der 19. Mai, ein kritischer Tag dritter Ordnung, durch eine Häufung von Gewittern bemerkbar machen, doch mit einer bedeutenden Verspätung. So erwarten wir erst am 24. u. 25. das Maximum der Gewitter und Niederschläge, besonders im Süden und Westen von Zentral-Europa.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 19. Mai. Die Morgenblätter melden aus Thorn: Im Dorfe Waldeck, Kreis Löbau, ist ein choleraartiger Fall vorgekommen. Die Dejektionen wurden nach Berlin gesandt.

Karlsruhe, 18. Mai. Der Kölner Männergesangsverein brachte heute vormittag dem Großherzog ein Ständchen dar und wurde sodann von demselben empfangen. Der Großherzog verlieh dem Präsidenten des Vereins das Ritterkreuz I. Kl., dem Vizepräsidenten und dem Dirigenten das Ritterkreuz II. Kl. des Ordens vom Jahringler Löwen.

Lüttich, 18. Mai. In der Wohnung des deutschen Anarchisten Westkamp verhaftete die Polizei fünf weitere verdächtige Personen deutscher und österreichischer Herkunft.

Belgrad, 19. Mai. Wegen der Defraudation von Stempelmarken im Finanzministerium, wobei die Staatskasse um Millionen geschädigt wurde, sind 4 höhere Beamten zu 7-jährigem, 2 Oberaktoren der Staatsdruckerei zu 5-jährigem Kerker verurteilt worden. Die Kammermatten der Belgrader Festung werden für die Aufnahme der wegen der antidynastischen Verschwörung Verhafteten hergerichtet. Der Hauptbeschuldigte, der Industrielle Vebinac, wurde gestern abend auf dem Bahnhof verhaftet, der Professor Renatowics durch Kgl. Ukas aus dem Dienst entlassen.